



Seit dem Abschluss der Sanierung im Herbst 2020 wieder ein Schmuckstück und zudem der zentrale Treffpunkt im Ort: Das Dorfgemeinschaftshaus in Gutenber, das nun mit dem Staatspreis „Dorferneuerung und Baukultur“ ausgezeichnet wurde. Foto: Mathias Wild

# Beispielhafter Ortsmittelpunkt

Das Dorfgemeinschaftshaus Gutenberg ist eines von zwölf sanierten Objekten im Bayern, die mit Staatspreisen ausgezeichnet werden. Warum die Wahl auf das frühere Mesnerhaus fiel.

Von Martin Frei

**Gutenber/München** Gebäude und Häuser, die das Ortsbild prägen, sanieren und wiederbeleben – das ist eines der Ziele bei den Dorferneuerungsverfahren der Ämter für Ländliche Entwicklung. Die für diese Behörden zuständige bayerische Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber hat nun die zwölf privaten und kommunalen Bauvorhaben bekannt gegeben, die heuer mit Staatspreisen „Dorferneuerung und Baukultur“ ausgezeichnet werden. Zu den Objekte, die die jeweils mit 3000 Euro dotierte Ehrung erhalten zählt auch das Dorfgemeinschaftshaus im Oberostendorfer Gemeindeteil Gutenber.

Die Sieger wurden aus rund 1700 Projekten ausgewählt, die in den vergangenen zwei Jahren im Zuge der Dorferneuerung umgesetzt und staatlich gefördert worden sind. Insgesamt hat der Freistaat, laut Mitteilung des Land-

wirtschaftsministeriums, dafür über 75 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Die Mittel sind Kaniber zufolge gut angelegt: „Die Dorferneuerung verbessert die Lebensqualität im ländlichen Raum, fördert die Attraktivität und Innenentwicklung der Dörfer, reduziert den Flächenverbrauch und stärkt die regionale Wertschöpfung“. Die Staatspreise „Dorferneuerung und Baukultur“ werden alle zwei Jahre vergeben. Die Entscheidung fällt eine Kommission aus Architekten, Heimatpflegern und Fachleuten der Verwaltung für Ländliche Entwicklung.

Nach dem Umbau des 1846 errichteten ehemaligen Mesner- und Lehrerhauses in den Jahren 2019 und 2020 stünden der Dorfgemeinschaft nun in prominenter Lage im Ort „attraktive Räume“ zur Verfügung, lobt die Jury. In Gutenber gelinge damit einerseits die Wiedernutzung eines „identitätsstiftenden Leerstands“. Andererseits werde durch das hochwertige Raumangebot im Innen- wie

auch Außenraum auch neue Nutzungen in den Kern des Dorfes geholt. Das Dorfgemeinschaftshaus überzeuge durch seine „unpräntöse Entwurfshaltung“ und kombiniere Erhaltungswertes und Neues qualitativ. „Es besticht dabei vor allem dadurch, dass es im besten Sinne einen Ort der Dorferneuerung schafft, aufbauend auf den Talenten des historischen Bestands.“ Eigentümerin des Gebäudes und Auftraggeberin für die Sanierung ist die Gemeinde Oberostendorf. Die Planung übernahmen Kirchberger Krötzsch Architekten (Ronsberg) und das Büro Daurer und Hasse (Wiedergeltingen). Als Grundlage für die Planungsarbeiten dienten Anregungen der Bürger und Besprechungen mit Vertretern der Vereine vor Ort. Die Gesamtkosten für den Umbau wurden auf 1,8 Millionen Euro veranschlagt, wobei vom Amt für Ländliche Entwicklung Schwaben ein Zuschuss von 1,14 Millionen Euro gewährt wurde. Das Gebäude wurde teilweise entkernt, Holzbalken-

decken mussten verstärkt und massive Außen- und Innenwände unterfangen werden. In Bereich der früheren Tenne des Stalls wurde der Fußboden abgesenkt und ein barrierefreier Saal geschaffen. Im Außenbereich ist ein Dorfplatz samt Bauerngarten und Grillplatz entstanden. Die Eröffnung des Dorfgemeinschaftshauses im Oktober 2020 konnte dann allerdings nur im ganz kleinen Rahmen begangen werden, weil noch strenge Corona-Regeln galten.

Laut Ministerin Kaniber sind die ausgezeichneten Projekte „beispielgebend für den Erhalt der Baukultur und nachhaltiges Bauen“. „Dem außerordentlich großen Engagement der Preisträger ist es zu verdanken, dass für das Ortsbild und die Baukultur in Bayern charakteristische Gebäude erhalten und zeitgerecht genutzt werden können“, so die Ministerin. Sie wird auch die Ehrung der Preisträger bei einem Festakt am Donnerstag, 19. Oktober, in der Münchner Residenz übernehmen.